

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 10. Donnerstag, den 10. Juli 1823.

Die Kunst ging nach Brodte.

Raum war die Sängerin Plazzi in der Stadt — — — — — angelangt, als sich schon Mademoiselle Busch anmelden ließ. Was mag sie wollen? sagte sie zu sich selbst. Ach! vielleicht will sie mich in meinem Concert unterstützen. „Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?“ fragte die Sängerin die Eintretende. „Meinen Namen“ — war die Antwort — wissen Sie, und vielleicht kennen Sie die Henriette Busch, die Clavierspielerin, welche ofers gerühmt wurde.“ — „Sie sind diese Busch? Ach wie freue ich mich, auch Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, da ich schon manches Gute von Ihnen gehört habe. Freilich bei Hofe haben Sie nicht gespielt, die Ehre wird eben nicht Allen zu Theil. Nun übrigens, womit kann ich dienen?“ — „Ich wünsche ein Concert zu geben.“ — „Nun?“ — „Da ich nun weiß, daß“, — „Was, meine Gute?“ — „daß hier nicht viel zu machen ist, weil immer Fremde kommen und das Publikum keinen besondern Sinn dafür hat, so“ — „Nun machen Sie, ich muß meine große Arie von Rossini noch studieren.“ — „So wollte ich Sie bitten, mir nicht zuvor zu kommen, denn ich muß Ihnen sagen, meine Finanzen befinden sich in keinem besondern Zu-

stande.“ — „Ja, meine Theure, da kann ich nicht helfen, ich habe in allen Städten Bewunderung mit meinem Contraalt eingelegt, und werde es auch hier. Ich thue es nicht um des Geldes, sondern bloß um der Ehre willen. Aufhalten kann ich mich nicht, und meine Subscription habe ich schon dem Lohnbedienten gegeben. Es thut mir herzlich leid, aber es ist zu spät. Uebrigens werde ich es jedem von meinen hiesigen Verehrern sagen, daß sie ja Ihr Concert besuchen sollen. Mehr kann eine Schwester nicht thun.“ — Die Klavierspielerin ging lächelnd fort.

„Alles — sagt die Sängerin auf und abgehend — Alles muß nun aufgeboten werden, daß die Busch ihr Concert nicht giebt, denn sonst kömmt Niemand in das meinige. Wie fange ich es nur an. Ob ich denn selbst zu der Noblesse gehe? Nein, nein! das sieht so gemein aus. Ha, aber der Lohnbediente geht vielleicht nicht überall hin? Ach, doch wohl; ich habe ihm ja für jedes Billet, was er unterbringt, einen Groschen versprochen. Nöthig wäre eine gute Einnahme, denn gewaltig schlecht sieht es mit meinem Gelde aus. Aber mit der Busch ist es mir recht fatal!

Mit vielen Verbeugungen trat jetzt der dicke Kriegsrath D — — herein und wünschte der vielberuhmten und allbekanntesten und hochgeehrten Dame einen guten Morgen.

in der
drau.

n von
te, der
gehabt
r Ab-

liegen
lagen,
aber,

ist vor
aufen,
hinten
i wie-

10
11

1
1
U.

6

5
6

256 1

3

burg 4

oth-

5

hotel

5

U.

8

2